



Die „Zuckerschnecke“ auf dem großen Kreisel am Busbahnhof ist eine Leihgabe der Anklamer Zuckerfabrik und somit kostenfrei für die Stadt. Doch Fundamente, Anstrich, Transport und Aufstellen gibt es aber nicht zum Nulltarif. FOTO: VERONIKA MÜLLER

„Zuckerschnecke“ doch keine Null-Nummer

Von Veronika Müller

Der Doppelkreisel am Busbahnhof erhitzt erneut die Gemüter. Diesmal geht es um die Kosten für die Kunst im großen Kreisverkehr. Die „Zuckerschnecke“ ist eine Leihgabe der Zuckerfabrik und damit kostenfrei. Doch nun will die CDU wissen: Wie teuer ist der Rest, der dazu gehört?

ANKLAM. Kreiselkunst zum Nulltarif oder doch nicht? Rund 30 000 Euro sollten eigentlich für Kunstwerke auf den Kreisverkehren in Anklam ausgegeben werden. So der Plan. Ein Wettbewerb wurde ausgerufen, die Bürger

durften entscheiden, welches Kunstwerk auf welchen Kreisel gesetzt wird. Zwei Projekte wurden umgesetzt am Neuen Markt und an der Marienkirche. Nummer 3 sollte am Bahnhof folgen. Ein Entwurf von Roman Peter zum Thema Industriegeschichte hatte das Rennen gemacht.

Doch es stellte sich heraus: Das wird weitaus teurer als die geplanten 30 000 Euro. Also wurde der Vertrag gekündigt, was nicht auf Unwillen bei Stadtvertretern stieß. Im Gegenteil: Es konnte auf diese Weise gespart werden. Doch ganz ohne wollte die Stadt den großen Bahnhofskreisel auch nicht lassen, da kam die kostenlose Leihgabe

von der Zuckerfabrik gerade recht. Zumal Bauamtchefin Sylvia Thurow beim Aufstellen der ausgedienten Zuckerschnecke verkündete: Die Kosten für Fundament, Transport, Aufstellen und Anstrich seien in den Gesamtbaukosten des Doppelkreisels enthalten.

Das jedoch wollten die CDU-Abgeordneten Claudia Rauchmann und Bernd Kohn im Bauausschuss genauer wissen. „Ist das wirklich so?“, wollten sie wissen. Und habe es nicht eine Sparmaßnahme im Sommer gegeben, bei der die Ausgaben für Kunst im öffentlichen Raum auf Null gesetzt – also gesperrt wurden?

Inzwischen sieht es so aus:

Die Zuckerschnecke ist zwar kostenlos, die dazugehörigen Bauarbeiten wohl nicht. Es gebe einen Extra-Nachtrag im Haushalt dazu, hieß es weiter. „Die Rechnung der Baufirma ist auf dem Weg“, sagte Rathausmitarbeiterin Katharina Häusler auf Nachfrage. Demnach beläuft sie sich auf rund 13 600 Euro. Zwar deutlich geringer als die ursprünglich geplanten 30 000 Euro, aber eine Null-Nummer im Haushaltsbuch der Stadt ist diese Summe auch nicht.

Was mit den anderen Wettbewerbssiegern für die restlichen Kreisel passiert, ist noch offen. Derzeit scheint es, als liegen sie vorerst auf Eis.